

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 32

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Vergrößerung ihrer dortigen Seidenstofffabrik und Fortleitung eines Teils der zu gewinnenden Wasserkraft zur Beleuchtung und zum Mitbetrieb auf elektrischem Wege nach ihrer Fabrik in Uznach.

**Elektrizitätswerk La Chaux-de-fonds.** Im Laufe des letzten Sommers wurde die eine Hälfte der Terrasse vor dem Industriefabrikgebäude abgegraben, um daselbst ein Lokal für die Installation der städtischen Elektrizitätswerke zu erstellen. Die Arbeiten waren soweit vorgerückt, daß in den letzten Tagen die neue Terrasse, d. h. das ebene Dach genannter Lokalitäten, betoniert und asphaltiert werden konnte. Nun stürzte in der Nacht vom 16. auf den 17. Oktober ein Teil der vorderen Stützmauer zusammen, die Terrasse in einer Länge von 10 bis 12 Metern mit sich reisend. Starke Eisenschienen wurden wie Draht gekrümmt. Glücklicherweise erfolgte der Einsturz bei Nacht, da niemand im Innern des Lokales arbeitete und auch keine Kinder auf der Terrasse spielten wie Tags. Der Materialschaden ist bedeutend. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, wem die Verantwortlichkeit zufällt. Zu bedauern ist, daß mit diesem Einsturz die Fertigstellung der längst erwünschten Elektrizitätsanlagen bedeutend verschleppt wird.

**Neues Elektrizitätswerk in Graubünden.** Nächstens wird das elektrische Licht auch im Domleschg seinen Einzug halten. Die Herren Planta installieren gegenwärtig eine Turbinenanlage bei ihrer Fabrik an der Albulafür den Betrieb einer Blöckerfäge mit Zubehör, sowie einer elektrischen Beleuchtungsanlage. Die Triebkraft liefert der Fabrikkanal. Die Zuleitung des Wassers erfolgt in Blechröhren von 90 Centimeter Durchmesser. Die Turbine wird von Mechaniker Hartmann in Flums und die elektrische Anlage von den Herren Gmür in Schänis erstellt und geliefert.

**Neue elektrotechnische Fabrik in Brugg.** Unsere bezügl. Notiz in letzter Nr. d. Bl. ist dahin zu präzisieren, daß die in Brugg entstehende Fabrik für Fabrikation isolierter Drähte und Kabel ein Zweiggeschäft der renommierten, in Herisau seit Jahren bestehenden gleichen Fabrik des Herrn G. Sühner ist; es handelt sich also nicht um Gründung eines neuen, sondern um Erweiterung eines schon bestehenden Geschäftes.

**Elektrisches Tram Freiburg.** Es besteht der Plan, in Freiburg einen elektrischen Tramway von der oberen Hängebrücke bis Perolles durch die neu zu errichtende Avenue de l'Université zu führen. Die nötige Kraft soll die Gesellschaft der Eaux et Forêts auf eine lange Reihe von Jahren gegen eine Auerzahlung von 50,000 Fr. liefern. Es wird in den nächsten Tagen ein endgültiger Vertrag zwischen den beteiligten Parteien abgeschlossen werden.

**Preise des elektrischen Lichtes.** Der am 1. Januar 1896 in Kraft tretende neue Tarif der Berliner Elektrizitätswerke bedeutet einen wesentlichen Fortschritt in dem Bestreben, das elektrische Licht weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Die 16kerzige Glühlampe kostet demnach stündlich 3 Pf., im übrigen schwanken die Preise der Lichtstärke (von 5 bis 32 Kerzen) entsprechend zwischen 1 und 6 Pf. für die Stunde. Bei den Vogenlampen, die stets paarweis brennen, steigern sich die Preise von 9,8 Pf. für die Lampe bis auf 39,2 Pf., entsprechend der Stromstärke von 3 bis 12 Ampère für das Paar. Im Durchschnitt stellen sich 100 Normalkerzen Vogenlicht auf 3,5 Pf. für die Stunde einschließlich Kohlenverbrauch. Außer den angeführten Ermäßigungen genießen die Abnehmer weitgehende Vergünstigungen durch Einführung der Umsatzrabatte, die jedem ohne Ausnahme am Schluß des Kalenderjahres gewährt werden. Diese betragen je nach der Größe des Verbrauchs zwischen 5 und 20 v. H. Daneben bleiben die alten, auf der durchschnittlichen Brennzzeit der angebrachten Lampen bestehenden Rabatte ungedändert bestehen.

**Bernichtung des Nonnenalters mittels des elektrischen Lichtes.** Im Plauer Staatsforstrevier bei Flöha fand eine

probeweise elektrische Beleuchtung einzelner Waldpartien statt. Die Beleuchtung erfolgte zum Zwecke der Vertilgung des Nonnenalters. Ein Lokomobil war in den Wald gefahren worden. Sie speiste eine Dynamomaschine, welche letztere einen drehbaren elektrischen Scheinwerfer in Betrieb setzte. Der Scheinwerfer sandte ein äußerst grelles Licht in Kegelform über das Gehölz hin. Das Licht lockte die Insekten an und an dem Scheinwerfer war ein Glühapparat angebracht, der sie tötete. Der Glühapparat besteht aus Platindrähten in Stärke von 25 mm. Der Apparat leuchtete etwa 20 km weit und wirkte auf Lebewesen bis zu einer Entfernung von etwa 9 km.

**Ozonisiertes Wasser in größeren Mengen herzustellen,** beabsichtigt die Stadtverwaltung in Philadelphia. Das Bureau für öffentliche Gesundheitspflege und Hygiene der genannten amerikanischen Stadt hat nämlich beschloffen, ein großes elektrisches Werk zur Fabrikation von ozonisiertem Wasser nach dem bekannten Verfahren von Woolf zu errichten. Das Werk soll, wie uns vom Patent- und techn. Bureau von Richard Lübers in Görlik mitgeteilt wird, derart eingerichtet sein, daß dasselbe ein Quantum von ungefähr 4500 Liter ozonisiertem Wasser pro Stunde herstellen kann. Dieses Wasser soll zur Beprengung von Straßen und zum Desinfizieren im Allgemeinen Verwendung finden.

## Verschiedenes.

**Die Verlegung der Kaserne und des Zeughauses in Zürich III nach der Wollishofer Allmend** wird da und dort in Diskussion gezogen. Es würden hiedurch, da der Weg vom und zum Exerzierplatz dann wegfiel, für Javanterie und Kavallerie bedeutende Zeiterparnisse ermöglicht, die dann den Übungszwecken zu gute kämen. Die Kaserne könnte als Schule, als Regierungsverwaltungsgebäude, als städtisches Verwaltungsgebäude zc. gute Verwendung finden, der Kasernenplatz eignet sich für Erstellung einer Anlage, das Zeughaus für ein Feuerwehrcentraldepot mit Stallungen für das städtische Fuhrwesen, das Areal der Stallungen und der Reitschule für eine Markthalle oder für ein Villenquartier. Auf der Wollishofer Allmend könnten die Geschütz- und Materialschuppen u. s. w. behufs Ermöglichung raschen Einquartierens im Mobilmachungsfalle Geleiseverbindung mit der Sihlthalbahn erhalten.

**Bauwesen in Zürich.** Nachdem Zürich sein neues Theater und die neue Tonhalle besitzt, wird es der Malerei und Skulptur ein würdiges Heim bereiten müssen. Ein bedeutender Industrieller, plaudert Herr Widmann aus, habe zu dem Bau, der auf eine Million Franken dürfte zu stehen kommen, auf erste Anfrage 10 Prozent aller Kosten gezeichnet.

**Zum Kantonsingenieur von Zug** wurde gewählt: Herr Karl Becker, Ingenieur von Schwarzenbach (Zg.)

**Die Grundsteinlegung des kath. Gefellenhauses in St. Gallen** fand letzten Sonntag mit Festlichkeiten ernsteren und gemüthlichen Charakters statt.

**Kirchenbau Bauma.** Die katholische Kirchengenossenschaft Bauma hat in der sogenannten „Hundellen“ an der Töb einen größern Komplex Land angekauft, um eine Kirche zu bauen.

**Schulhausbau Wildhaus.** Die Gemeinde Wildhaus (Toggenburg) tritt ihr Primarschulhaus beim Zwinglianum an die Realschule Wildhaus-Alt St. Johann ab, wogegen letztere der Gemeinde Wildhaus ein neues Schulhaus an geeignetem Plage erstellen wird.

**Schulhausbau Gähwyl (Toggenburg).** Die Schulgemeinde Gähwyl beschloß letzten Sonntag den Bau eines zweiten Schulhauses im Dorfe.

**Schulhausbau Bütschwyl (Toggenburg).** Die Schulgemeinde beschloß an ihrer Versammlung vom letzten Sonn-

tag auf Anraten des Schulrates den Bau eines neuen Schulhauses für die Mittelschule Dorf und die Realschule im Kostenanschlag von 45,000 Fr. Als Bauplatz erhielt von zwei Vorschlägen derjenige neben dem sogen. weißen Haus im Unterdorf die Mehrheit. In Bezug auf die Ausführung siegte ebenfalls gegenüber dem Massivbau der in unserer Gegend mehr populäre Strickbau (Holzbau).

**Die Anlage der Wasserversorgung für Dießenhofen und St. Katharinenthal** ist an die Herren Guggenbühl & Müller in Zürich um die Summe von 149,400 Fr. vergeben worden.

**Zum Submissionswesen.** Anlässlich der Preisanschreibung für die betr. Arbeiten im Museum zu Vevey wurde seitens der Schlosser von Vevey der Gemeindebehörde des Ortes ein Vorwurf gemacht, daß sie einen Berufsmann aus Lausanne mit deren Ausführung beauftragt habe. Die Behörde von Vevey antwortete hierauf, daß auf die erfolgte Ausschreibung hin von vier Berufsleuten aus Vevey und einem aus Lausanne folgende Preise eingegeben worden seien: 12,030, 12,090, 12,121, 12,260 und 6010 Fr. Auf die Höhe dieser letztgenannten Zahl war vom betreffenden Baumeister der Wert der Arbeit veranschlagt worden. Nun muß man sich doch über diesen Unterschied verwundern.

**Neue Fabrik in Laufen.** (Bern.) Hr. Major A. Meyer, Gründer und bisheriger Teilhaber der Preßhefe- und Teigwarenfabrik in Laufen hat die den Herren Halbeisen, Sparcaffawalter und Bohrer, Sägebesitzer gehörende Wasserrechte an der Lüzel käuflich erworben. Derselbe beabsichtigt dort eine Turbinenanlage zu erstellen und die ziemlich beträchtliche Kraft in die Nähe seines Wohnhauses zu übertragen, wo er nächstes Frühjahr mit dem Bau einer neuen Fabrik beginnen wird. Der „Birsbote“, dem wir diese Nachricht entnehmen, konnte bis heute nicht erfahren, welche Industrie er einzuführen gedenkt.

**Das Städtchen Laufen an der Birs** soll bald in einem neuen Kleide erscheinen. Nachdem die Gemeinde mit einer in allen Beziehungen vorzüglich gelungenen Wasserversorgung und Kanalisation versehen ist, werden nun auch die Straßen, namentlich die Hauptstraße, neu hergestellt und zu guter Letzt spricht man von der Einführung des elektrischen Lichtes.

**Glasmalerei.** Für den Donaudampfer der rumänischen Monopolregie „Principele Carol“ sind in Zürich Glasmalereien ausgeführt worden. Der Glasmalereianstalt von Fried. Verbig in Zürich wurde der Auftrag zu teil, eine große eiserne Kuppel mit reicher Glasmalerei zu zieren; es wurden u. a. vier Wappenscheiben mit den Wappen von Rumänien, der Städte Galatz, Braila und Turn-Severin angebracht. Es ist dieses wohl die erste Glasmalerei, die aus der Schweiz hervorgeht, um ein ausländisches Schiff zu schmücken.

**Bahnbau Landquart-Thusis.** Man schreibt dem „Rhätler“: Die Arbeiten auf der Bahnlinie Chur-Thusis sind in letzter Zeit tüchtig gefördert worden, große Strecken sind schon so weit erstellt, daß das Schwellen- und Schienenlegen beginnen kann. Einzelne Bahnhofgebäude sind im Rohbau schon fertig; in Thusis, wo das Baugeschäft Gruber und Caprez die Erd- und Mauerarbeiten übernommen hat, ist der Bau wohl markiert, aber noch nicht in Angriff genommen worden.

**Eine freiburgische kant. Zwangsarbeitsanstalt** soll im „Großen Moos“ errichtet werden. Die Regierung hat für diesen Zweck 300 Tucharten Land erworben.

**Ausgrabungen.** Wie man der Freiburger „Liberté“ schreibt, begannen am 21. Okt. im Anschwemmungsschutz der Dranse bei Monthey (Wallis) Ausgrabungsarbeiten für einen römischen Tempel. Schon vor einigen Jahren war das Werk in Angriff genommen. Jetzt ist es gelungen, die Erdgenossenschaft und Bundesgelder dafür zu gewinnen.

Schon in jener ersten Ausgrabungsperiode hat man sehr wertvolle Bronzen bloßgelegt, die jetzt im Kantonsmuseum zu Sitten liegen.

**Petrol-Motoren.** (Korresp.) Auch auf dem Vierwaldstättersee mehren sich die Holzschiffe mit Motorenbetrieb. Diesen Herbst hat der Schiffbauer Felix Adacher in Stansstad, Nidwalden, drei solche Schiffe von 200—600 Centner Tragkraft fertig gestellt und ein viertes in Arbeit. Sie sind mit Petrol-Motoren aus der Maschinenfabrik von Saurer und Söhne in Arbon versehen. Diese 4-Pferdmaschinen sind sehr zweckmäßig gebaut und treiben mit 400 Touren per Minute eine kleine Schraube von 30—40 cm Durchmesser. Die Schiffe laufen ungeladen mit  $\frac{2}{3}$  der Schnelligkeit der Dampfboote und werden diesen in der Frachtfahrt Konkurrenz machen und eignen sich auch zu Ausflügen. C.

**Schmutzkonkurrenz.** Wie die Handwerker bei öffentlichen Ausschreibungen sich gegenseitig unterbieten, zeigt wieder einmal bei der Ausschreibung der Malerarbeiten für das Hauptgebäude der Berliner Gewerbeausstellung von 1896. Die Arbeiten müssen bei einer Konventionalstrafe von 100 Mark für jeden Tag über den Termin hinaus in sechs Wochen hergestellt werden. Auch sonst sind die Bedingungen sehr scharf, es gelten z. B. weder schlechtes Wetter noch Ausstände als sogenannte höhere Gewalt, die von der Einhaltung der Frist entbände. Die Angebote haben ein Ergebnis gehabt, das für öffentliche Ausschreibung bezeichnend ist. Das niedrigste Gebot betrug 14,207.04, das höchste 54,869 Mark; dazwischen sind Gebote von rund Mark 18,000 bis 25,000 Mark. Der Unterschied zwischen der höchsten und der niedrigsten Forderung beträgt Mark 40,662. Daß die niedrigste zu tief gegriffen ist, leuchtet ein, wenn man bedenkt, daß der Aufbau eines allen Anforderungen entsprechenden Malergerüstes nach dem Urteil von Fachmännern allein schon rund 8000 Mark kostet. Da blieben für den Maler noch 6000 Mark. Aber auch die mittlern Angebote sind zu niedrig gehalten.

**Der Plan, Berlin durch eine Kanalstraße mit beiden deutschen Meeren zu verbinden,** bildet den Inhalt einer höchst interessanten Broschüre, die den Regierungs-Baumeister Max Contag zum Verfasser hat. Die Broschüre legt in verständlichster Weise dar, daß durch die Anlage eines Ober-Havel-Kanals der einfachste Weg gegeben sei, Stettin zu einem Hafen von Berlin auszugestalten. Es ständen dann dem Handelsverkehr zwei Wasserwege und zwei Seehäfen offen, Hamburg einerseits und Stettin andererseits. Wenn man die schon geplante „Speicheranlage und den Centralhafen“, auf den neuen Wiesen, neben dem Charlottenburger Wehr zur Ausführung gelangen ließe und einige anschließende Flußstrecken verbesserte, würde schon der Anfang zu einem Werke gemacht sein, welches mit der Zeit von unschätzbaren Folgen für die Weiterentwicklung von Berlin werden würde.

### Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteil gehören (Verkaufs- und Kaufgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden.

**435.** Wer liefert einer gut eingerichteten Vernicklungsanstalt kleinere Massenartikel zum Polieren und Vernickeln? Billige Preise zugesichert. (3)

**436.** Wer übergibt einer gut eingerichteten mech. Werkstätte für Kleinmechanik und Elektrotechnik Massenartikel oder einzelne Apparate in Fabrikation? (3)

**450.** Welche Schweizerfirma fabriziert schwarze runde Agraffen für elektrotechnische Zwecke? Kann man Sie in Quantitäten von 5 Kilos beziehen? (3)

**451.** Wo kann man Zeichnungen von Bettstellen beziehen, einfache, alte und neue Façon? (3)

**452.** Wer liefert Stahlpläne und zu was für Preisen per 1000 Kilo? (3)

**453.** Welche Wagerei liefert Kinderchlitten in Partien und zu welchem Preis? (3)

**454.** Wie viel Wasser per Sekunde bedurfte eine einfache Mühle alter Konstruktion mit einem deutschen Mahlgange, bei